Der Gesellschafter.

Nr. 34. Freitag den 27. April **1855**

Württembergische Chronik.

Ernennungen, Beförderungen ꝛc.

Vermöge höchster Entschließung haben Se. K. Maj. den prov. Oberamtmann Höschle in Saulgau definitiv zu dieser Stelle und den Finanzref. Bühler von Künzelsau zum Buchhalter bei dem Kameralamt Backnang gnädigst ernannt. Dem Dr. v. Barth zu Calw wurde die nachgesuchte Erlaubniß gnädigst ertheilt, das von des Königs von Schweden Majestät demselben verliehene Ritterkreuz des Nordstern-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Seine K. Majestät haben vermöge höchster Entschließung dem Stadtschultheißen Ehmann von Beilstein und dem Schultheißen Luithle von Ottmarsheim wegen ihrer musterhaften Amtsführung und dienstlichen Treue die goldene und dem Schultheißen Müller von Kleinasbach die silberne Verdienstmedaille gnädigst verliehen.

Zum Schultheißen in Altbulach, O.A. Calw, wurde Schulmeister Schöllhammer daselbst ernannt.

Die Nummer 10 des Regierungsblattes enthält das Gesetz, betreffend einige Aenderungen hinsichtlich des Maßes und des Vollzugs der Freiheitsstrafen, ferner das Gesetz, betreffend die Trennung des Weilers Rossach vom Oberamtsbezirke Neckarsulm, und eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend nachträgliche Erläuterungen hinsichtlich einiger Bestimmungen des Jurisdiktionsvertrages zwischen dem Königreiche Württemberg und dem Großherzogthume Baden vom Jahr 1825.

Stuttgart, 25. April. Se. Maj. unser König hat auf der Rückreise von Baden nach Stuttgart auch die großherzogl. Familie in Karlsruhe besucht.

Stuttgart, 24. April. Der dießjährige Pferdemarkt ist wohl der schlechteste seit dem Bestehen desselben. Es kamen im Ganzen nur 643 Pferde in die Stadt. Der höchste bis jetzt vorgekommene Preis beläuft sich auf 100 Louis'dor. — Mit dem Pferdemarkt verknüpfte Cafetier Werner eine Versteigerung von Cochinchina-Hühner in seinem zoologischen Garten, welcher weit mehr besucht war, als der Pferdemarkt. Diese Hühner, welche sehr beliebt und bei uns einheimisch zu werden scheinen, nicht bloß deßhalb, weil sie das ganze Jahr über unausgesetzt Eier legen, sondern auch weil die Eier derselben sehr schmackhaft sind, wurden zum Theil auf den ersten Anschein zu hohen Preisen verkauft; ein Hahn kam auf 15 fl. 30 kr., eine Henne auf 12 fl. 48 kr. zu stehen. Doch sind diese Preise nicht als zu enorm anzusehen, wenn man bedenkt, daß für diese Hühnergattung in England, wohin sie vor zwei Jahren erstmals übersiedelt wurde, zwölf Pfund Sterling per Stück bezahlt wurde. Etwas theurer dagegen bot Hr. Werner die Eier dieser Hühner aus, sofern er für das Stück 1 fl. verlangt; es fanden sich aber keine Liebhaber zu diesen Guldeneiern. Bei diesem Anlaß wollen wir nicht unterlassen, auf die wirklich interessanten und schönen Thierarten, welche im Werner'schen Garten überhaupt zu finden, aufmerksam zu machen. (St A.)

Stuttgart, 23. April. Gestern erschienen die Feldjäger erstmals wieder in ihrer alten Uniform. Sie werden für die Kriegsstärke auf 55, für den Frieden auf 35 Mann gebracht.

Die Bäckerzunft in Ulm hat mit 65 gegen 6 Stimmen sich für die Taxfreiheit ausgesprochen und beschlossen, die gesetzlichen Schritte zu deren Bewirkung zu thun.

Tages-Neuigkeiten.

Karlsruhe, 20. April. Nach einer Bekanntmachung der Direktion der Verkehrsanstalten können nun auch Briefe nach der Schweiz und nach Frankreich, sowie nach Großbritannien und Irland auf dem Wege durch Frankreich mittelst Anwendung von Freimarken frankirt werden.

Konstanz, 20. April. Der Kaufpreis für den Arenenberg beträgt dem Vernehmen nach 125,000 Franken; doch ist hierin ein zu dem Gute gehöriges Stück schlagbaren Waldes nicht begriffen, welches sich der Eigenthümer vorbehalten hat. Dagegen ist das Schlößchen nebst der ganzen Einrichtung erstanden worden.

München, 21. April. Morgen Vormittag ist in der hiesigen Peterskirche ein Dankgottesdienst für die glückliche Abwendung der Gefahr von S. H. dem Papste. Der päpstliche Nuntius wird die Messe celebriren.

München. Wegen mangelnder Zufuhr haben die regelmäßigen Hopfenmärkte aufgehört. Im Ganzen lagern noch etwas über 20 Centner.

Münster, 17. April. Entsetzen hat heute ein Selbstmord ungewöhnlicher Art in unserer Stadt verbreitet. Gegen 7 Uhr begehrte ein gut gekleidetes Individuum den Lambertthurm zu besteigen. Auf demselben angekommen, suchte es die begleitenden Kirchenknaben zu entfernen, entledigte sich seines Paletots, Huts und Stocks und stieg über das Geländer, auf das Geschrei der Kinder eilte der Hilfsküster auf den Thurm, jedoch zu spät, um den Unglücklichen, einen geschickten Graveurgehilfen aus dem Bergischen, an seinem Selbstmordversuche zu verhindern. Mit den Worten: „Machen Sie mir doch keine Schwierigkeiten! Leben Sie wohl!" stürzte dieser sich kopfüber hinab und fiel auf das Pflaster des Marktplatzes dermaßen zerschmettert, daß man seine Leiche kaum forttragen konnte.

Zur Einlösung der preußischen Kassenscheine vom Jahr 1835 ist von der Regierung noch eine Nachfrist bis zum 1. Juli d. J. dem Landtag vorgelegt und von demselben genehmigt worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Welche Verheerungen die neuesten Ueberschwemmungen in der Provinz Preußen angerichtet, mögen die bis jetzt offiziell festgestellten Verluste bloß in der Culmer Niederung bezeugen. Dort sind 129 Wohngebäude, 61 Scheunen, 68 Ställe, 3 Speicher und 7 Schmieden von den Fluthen verschlungen, und haben 24 Menschen, 162 Pferde, 389 Stücke Rindvieh, 210 Schweine und 10 Schafe ihr Grab gefunden.

Wien, 22. April. Die gestrige Konferenzsitzung dauerte fünfthalb Stunden, blieb indeß, dem Vernehmen nach, ohne Conclusum über den dritten Punkt. Die Fortsetzung der Konferenzen wurde suspendirt. Lord J. Russel und Herr Drouyn de Lhuys nahmen Abschied von der Konferenz.

Wien, 23. April. Lord J. Russel ist heute Abend über Prag und Dresden nach London abgereist. Nachmittags hatte Lord John noch eine besondere anderthalbstündige Konferenz mit Graf Buol. Die Abendbörse war gedrückt, die Kurse wichen.

Wien, 24. April. Die Ostdeutsche Post meldet: Nachdem gestern die Konferenzsitzung ergebnißlos wegen Nichteinigung über den dritten Punkt geendet, wurden die Konferenzen abgebrochen. Lord Russel ist gestern abgereist. Drouyn wird ihm bald folgen. (T. D. d. St. A.)

Wien, 25. April. Die Oestr. Korr. bemerkt, die Konferenzen seien nicht, wie die Ostdeutsche Post meldete, abgebrochen, sondern würden ununterbrochen fortgeführt, und äußert hiebei erneuerte Friedenshoffnungen. (T. D. d. St. A.)

Selbst die Herren Diplomaten sind nicht frei vom Aberglauben. Schon hatte man eine Anzahl von Konferenzen in Wien abgehalten, als man zum allgemeinen Schrecken der Konferenzmitglieder wahrnahm, daß 13 am Tische saßen. Man beruhigte sich nicht eher, als bis der Dreizehnte höflichst ersucht wurde, auszuscheiden. Das Loos traf einen türkischen Dolmetscher.

Wien. In den bestunterrichteten Kreisen wird die Ankunft des Kaisers Napoleon in unserer Stadt für die nächste Woche angekündigt, während von anderer Seite die Abreise nach der Krimm als zwischen dem 5. und 10. Mai stattfindend angegeben wird.

Bern, 18. April. Die Armuth im Bern'schen Amtsbezirk ist so groß, daß mehrere Gemeinden jüngst der Regierung erklärten, wenn sie ihnen nicht in reichlichem Maße Unterstützung zufließen ließe, womit sie ihre Armen verpflegen könnten, so würden sie gegen 300 arme Kranke auf Wagen nach Bern bringen und sie vor dem Regierungsgebäude abladen.

Ein furchtbarer Schneesturm hat am 3., 4. und 5. April in den Pyrenäen gewüthet. In vielen Gemeinden sind durch Schneestürze und Lavinen Häuser, Scheunen und Ställe zusammengebrochen und vieles Vieh, sowie einzelne Menschen theils verschüttet, theils unter den Trümmern erschlagen. Die Straße von Luz nach Bareges war wegen des Schnees nicht zu passiren. Ein zwölfjähriges Kind, das durch eine Lavine verschüttet worden, wurde erst 48 Stunden später wieder aufgefunden, zwar bewußtlos, doch noch am Leben. Die Blätter des südlichen Frankreichs sind gefüllt mit Einzelheiten über diese Schreckenszeit. Die ältesten Leute erinnern sich dort keines so starken Schneefalls. In dem spanischen Dorfe Canegan zog man unter dem Schnee 28 Leichen von Personen hervor, die in einem Hause Schutz gesucht hatten, das unter einem Schneesturze zusammenbrach. Ein aus 20 Häusern bestehender Weiler ist ganz von Lavinen verschüttet, und man gibt die Bewohner sämmtlich verloren. Auch im östlichen Frankreich hatte man so starken Schneefall, daß die Wege an vielen Punkten, besonders im Jura, gehemmt waren und an manchen Stellen der Schnee zwei bis drei Meter hoch auf der Straße lag. Der Depeschendienst zwischen Paris und Genf wurde auf der Strecke zwischen Les Rousses und La Faucille auf Schlitten besorgt.

Paris, 21. April. Durch kaiserliches Dekret, datirt vom 19. d. M., ist Admiral Hamelin zum Minister der Marine und der Kolonien ernannt.

Paris, 23. April. General Canrobert meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 17. d.: Unser Feuer behauptet fortwährend das Uebergewicht, ohne daß unsere Munition verschwendet würde. Bis jetzt wird der Angriff hauptsächlich durch die Artillerie gemacht, aber das Geniekorps verbindet damit seine Anstrengungen und errichtet Zugänge, welche uns trotz der Schwierigkeit des Terrains dem Platze näher bringen. — Der Kaiser ist gestern nach Paris zurückgekehrt. (T. B. d. S. M.)

Paris, 25. April. Der „Moniteur" meldet aus Pera vom 21. Nach Nachrichten aus der Krimm vom 19. rückten die Belagerer vor, indem sie sich fortwährend in ihren Stellungen befestigten. Ein heftiger Ausfall des Feindes in der Nacht vom 19. wurde rasch zurückgeschlagen. (T. D. d. St. A.)

Paris. Ein Dekret vom 26. März verfügte, daß alle Häuser, welche seit 10 Jahren nicht angestrichen worden waren, bis 1. Mai es sein müssen, widrigenfalls die Hauseigenthümer 100 Fr. Geldstrafe bezahlen müssen.

Paris. Der Industriepalast wurde binnen 28 Monaten gebaut. 594 der dabei beschäftigten Arbeiter wurden während des Baues verwundet; 25 stürzten von den Gerüsten, 19 brachen sich Glieder, 6 blieben todt. Zu den Todten gehören auch 100 Bäume, welche die Axt gefällt hat. Die Ausstellung, welche am 1. Mai beginnt, wird 184 Tage dauern. Die Säle werden von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet sein.

London, 20. April. Der Kaiser Napoleon empfing den Hosenbandorden in Gegenwart der Minister, der Ritter des Ordens und der Großwürdenträger der Krone. Die Begeisterung der Bevölkerung wächst mehr und mehr. Die Transportmittel zwischen London und Windsor genügen nicht mehr. Alle Korrespondenzen stimmen überein, daß der Enthusiasmus der Engländer für Ihre Majestäten ohne Gleichen ist. — Wiederholten Mittheilungen zufolge wird der Kaiser der Franzosen mit dem Londoner Bürgerrecht beehrt.

Napoleon hat im Windsor-Palast nicht nur das Hosenband, sondern noch etwas anderes bekommen. Königin Victoria band dem neuen Ritter den Orden eigenhändig um das Knie, erhob sich und küßte ihn. Schnell

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erhob sich Prinz Albert, um der neben ihm sitzenden Kaiserin Eugenie dasselbe zu erweisen, als ein noch schnellerer Blick der königlichen Gemahlin ihn belehrte, das gehöre nicht zur Ceremonie und Stegreifs-Poesie liebe sie nicht.

Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen haben London verlassen. Die Kaiserin soll von der Königin und dem Prinzen Albert das bestimmte Versprechen erhalten haben, mit ihrer Gegenwart die Inauguration der Pariser Ausstellung am 1. Mai zu beehren.

Der bekannte Fuhrmann, der keinen Staatswagen stecken läßt, hat seine Füchse auch dem englischen Staatswagen vorgespannt. England hat 16 Million Pfund Sterling von Rothschild geborgt und ihm erlaubt, eine Peitsche ins freiherrliche Wappen zu setzen.

Christiania, 12. April. Nach einer zuverläßigen Mittheilung hat der hiesige Zimmermeister Struck mit dem hiesigen englischen Generalkonsul einen Kontrakt zur sofortigen Verfertigung und raschen Ablieferung von 30,000 hölzernen Baracken abgeschlossen.

Konstantinopel, 16. April. Während drei Tagen fanden Erdbeben statt. Der Schwager des Sultans, Mehemed Ali, wurde durch Conseilbeschluß nach Anatolien verbannt. Das englische Linienschiff Royal Albert soll bei Forcirung des Sebastopoler Hafens gestrandet und von den Russen zusammengeschossen worden sein. Brussa wurde durch ein Erdbeben am 11. fast gänzlich zerstört. Die Einwohner flüchteten. In Smyrna fanden am 18. wiederholt Erdstöße statt. Es ist wieder Winterwitterung eingetreten. Der Stand der englischen Spitäler ist befriedigender.

(T. D. d. St.A.)

Wie man aus Marseille schreibt, werden wieder alle im Hafen liegende Kauffahrteischiffe zu Pferde- und Materialtransporten nach dem Orient in Miethe genommen. Man kann sich einen Begriff von den ungeheuren Opfern, die der Krieg kostet, machen, wenn man weiß, daß die Fracht für ein einziges Pferd nach Konstantinopel 325 Fr., nach Kamiesch 375 Fr. (also netto 100 preußische Thaler) kostet. Die Tonne Waaren kostet nach ersterem Punkt 38, nach letzterem 48 Fr. Die Kapitäne erhalten bei der Abfahrt die Hälfte des Preises vorausbezahlt.

Das Wiener Fremdenblatt bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz: Wir entnehmen einer verläßlichen Quelle, daß von Seiten der Alliirten das am 9. d. begonnene, am 10. d. aus sämmtlichen Landbatterien und von der Flotte verstärkte Feuer vom 11. bis 12. April beinahe ganz verstummte, und zwar wegen der Balaklava bedrohenden Bewegung der Russen im Tschernajathale. Das Bombardement der Verbündeten war Verderben bringend, die Vertheidigung der Russen auf allen Seiten ruhmvoll. Am 12. und 13. April warfen die Alliirten neue Laufgräben in der Nähe der grauen Schlucht auf; diese Position haben die Russen freiwillig geräumt. Am 11., 12. und 13. d. wurden die Verwundeten aus der Ambulanz in die Spitäler gebracht und die Todten begraben. Die Alliirten zählten an jenen drei Tagen 1200 Todte und Verwundete. Ein glänzendes Waffenresultat wurde nicht erzielt; einige Häuser und Werke wurden zertrümmert, viele Menschen getödtet, aber die Russen sind noch Herren der Position am Aquadukt und vertheidigen sämmtliche feste Punkte Sebastopols mit bewunderungswürdiger Tapferkeit.

Die Wiener Ztg. schreibt in ihrem Abendblatt: Verläßliche aus dem Lager der Alliirten hier eingegangene Nachrichten aus der Krimm vom 14. d. M. besagen, daß die Verbündeten in der Nacht vom 13. auf den 14. einen bedeutenden Erfolg auf ihrer linken Angriffslinie gegen die Russen hatten. Letztere wurden zweimal aus ihren stark befestigten Hinterhalten vertrieben, welche von den Verbündeten besetzt blieben. Dieser erlangte Vortheil erlaubte den Verbündeten, die Krone der Bergschluchten zu befestigen und so eine Position zu gewinnen, welche ihnen von bedeutendem Nutzen sein wird und sie der Festung sehr nahe rückt.

Berichten aus Sebastopol vom 12. April (in Wiener Blättern) zu Folge behaupteten die Russen standhaft ihre Stellungen, wenn schon die ihnen durch die Beschießung zugefügten Verluste bedeutend waren. Die Russen haben die Landenge von Perekop stark besetzt und concentriren bedeutende Streitkräfte in Simferopol. Der beiderseitige Verlust vom 9—12. bei Sebastopol wird auf 3000 Mann und noch mehr angegeben. Eine Abtheilung bewaffneter Kalmücken ist ebenfalls in der Krimm eingerückt, dieselben sollen sich als die trefflichsten Scharfschützen bewähren. Die russischen Truppenbewegungen werden hauptsächlich durch die Schwierigkeiten in der Verpflegung gehemmt. Man rechnet jetzt auf je vier Bewohner der Krimm im Durchschnitt einen Krieger.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 15. April, daß das Bombardement ohne Unterbrechung seit dem 9. fortdauert. Dank dem Heldenmuth der Garnison, werden alle Schäden während der Nacht ausgebessert, so daß Sebastopol sich am 15. April fast in demselben Vertheidigungszustande befand, als vor dem 9. Die Verluste der Garnison können in Rücksicht auf das gewaltige Feuer, dem sie ausgesetzt ist, als sehr mäßig betrachtet werden, weil die Bedienungen der Batterien durch Verschanzungen gedeckt war. Auf den andern Punkten der Halbinsel hat sich nichts Bemerkenswerthes ereignet.

Maria Hoorn.

Historische Novelle von J. Pfundheller.

(Schluß.)

In diesem Augenblicke öffnete sich das Zelt und der Blick Aller war auf einen Jüngling gerichtet, der an der Seite Rantzows dem Prinzen nahte. Der Lichtstrahl seines Auges ist umschleiert, dunkle Locken umschatten das blasse Gesicht.

„Was soll ich hier?" ruft er. „Grausame, kann ich mehr als sterben!"

Da reichte Moriz dem Gefangenen seine Rechte. „Schwesterliebe," sagte er freundlich, gibt dir zum zweiten Male das Leben, und der guten Sache einen Degen zu gewinnen, bitte ich dir, Heinrich Hoorn, meine Rechte."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Ihr seid?" fragte der Jüngling, dessen Züge Abscheu und Erstaunen ausdrückten.

„Moriz von Oranien, durch die Gnade Gottes Feldhauptmann der siegreichen Niederländer," entgegnete der Prinz mit Hoheit. „Aber, warum seht Ihr mich so starr an? Was ist Euch?"

„Nein," sagte jetzt Heinrich Hoorn, in tiefer Anschauung versunken, das sind wahrlich nicht die Züge eines Giftmischers, oder ich habe meinen Glauben an die Menschheit verloren."

„Giftmischer?" fuhr Oranien heftig auf. „Junger Mann, zügelt — — — aber Ihr seid wohl irre. Faßt Euch erst, dann redet."

In den Gesichtern der Feldobersten malte sich die gespannteste Neugierde, während ihre Augen voll Zorn glühten. Heinrich Hoorn aber begann:

„Noch gestern Abend hörten wir, was uns bevorstehen sollte. Ich brachte eine schlaflose Nacht zu; denn ich dachte an das Schicksal der Meinigen, denen nun ihre letzte Stütze geraubt schien. Morgens nun, ungefähr um die neunte Stunde, ward der Riegel meines Gefängnisses zurückgeschoben und es erschien mit meinem Wächter ein Mann, der mir einen Becher Wein mit den Worten brachte: Der Prinz von Oranien, den mein Ende dauere, sende mir diesen Trunk; der möchte mich frisch erhalten auf meinem letzten Gange. — Das Ansinnen empörte mich; ich wies darum den Wein zurück. Da wurde Jener zudringlicher und schwur zuletzt, ich müßte den Becher leeren. Das weckte meinen Argwohn. Ich willigte ein, bedeutete aber dem Diener, daß ich erst dann trinken würde, wenn er vor meinen Augen ein Gleiches gethan haben würde. Da faßte Jener mich wüthend an der Brust, ich rief um die Wache. Sie kam und trennte uns. Unter vielen Flüchen entfernte sich der Schurke. Niemand hielt ihn an. Er mußte also im Auftrage eines Dritten handeln, dem an meinem Tode viel gelegen war. Denn daß der Wein schädlich gewesen, liegt wohl am Tage. Wer löst nun dieß Räthsel?"

„Mein Prinz," sagte jetzt Hohenlohe, „das Bubenstück wird mir klar." — „Du Terrail fürchtete vielleicht den lebenden Hoorn und wollte um jeden Preis gesichert sein. Meint Ihr nicht so?" fiel Oranien in die Rede.

Der Graf nickte mit dem Kopfe.

„Heinrich Hoorn," wandte sich der Prinz zu diesem. „wollt Ihr mir wohl als Edelmann eine Frage beantworten?"

„Wenn sich solches mit meiner Ehre verträgt, soll es geschehen."

„War Euch die Person unsers Hauptmanns du Terrail bekannt?"

„Ich sah ihn nie."

„Hörtet aber von ihm reden?"

„Allerdings."

„Was galt der Hauptmann zu Herzogenbusch?"

„In dieser Frage liegt viel Doppelsinn. Wir verachteten ihn als einen Meineidigen und hielten doch seinen Kopf hoch, denn wir kannten ihn als Euern schlimmsten Feind."

„Es ist genug!" schloß der Prinz; „ich sehe, wie Alles kam. Wißt, du Terrails Anschlag ist entdeckt, er selbst ein Gefangener. Nehmt es übrigens zur Lehre, die offenen Waffen seien immer die besten. Auch hoffe ich, Ihr werdet nun einsehen, auf wessen Rechnung Ihr den Vergiftungsversuch schreiben müßt."

Tief athmete Heinrich Hoorn, an dessen Seele jetzt die Vergangenheit gleich einem Bilde voll grauser Träume vorüberzog. Uebermannt wollte er sich dem Prinzen zu Füßen werfen, fühlte sich aber an dessen Brust gezogen. „Ja," rief er von Begeisterung erfüllt, „edler Prinz, Ihr seid wahrhaft groß. Und Euch konnte ich so sehr verkennen! Ich habe nur Eines, diese Schuld zu sühnen. Mein Leben — treu sei es Euch geweiht."

„Ich nehme dich beim Wort, Heinrich Hoorn; doch steh nun deinen Engel nahen." So sprach Oranien und führte den Jüngling in Maria's Arme.

„Maria!" — „Mein Bruder!" klang es von Beider Lippen und der selige Moment des Wiedersehens erfüllte jede Brust mit Wonne. Wie nun das Mädchen sein glühendes Auge wieder gegen den Prinzen erhob, nahte dieser mit gewinnender Freundlichkeit. „Werdet auch Ihr mir nun eine kleine Bitte gewähren?" fragte er lächelnd.

„Edelster der Menschen, was in der Welt könnte ich Euch versagen!" entgegnete die Jungfrau.

„So nehmt mich als Rantzow's Brautwerber an."

„Mein gütiger Prinz, ists ein Traum? — und Ihr, Maria — — wäre es möglich?" stammelte der Hochbeglückte, sich vor der Erröthenden beugend.

Da donnerte von Neuem die Geschütze.

„Hört Ihr, meine Freunde?" rief Oranien und feuriger flammte sein Auge. „Meine Feuerschlünde rufen, die Lagerbraut begrüßend, zum Hochzeitreigen. Wohlan, sie sollen nicht vergebens mahnen. An Eure Posten, Ihr Herren!" Maria Hoorn unser Feldgeschrei!"

Räthsel.

Ich komme mit Lärm geschritten,
Mit abgemeßnen Tritten,
Den Kopf voran,
Die Flügel zur Seiten
Seht ihr mich schreiten;
Der Schweif folgt nach auf der Bahn.

Ich ess' und trinke, wie Thiere,
Kopf, Flügel und Schweif, die viere,
Sammt meinem Leib
Verbreiten Schmerzen,
Und brechen Herzen
Und machen zur Wittwe manch Weib.

Mich überwältigt ein Andrer,
Ein gleich gefürchteter Wandrer,
Der mich zerstückt;
Oft samml' ich die Glieder
So kräftig wieder,
Daß sein Verderben mir glückt.

Folgt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw